

DRJ Dass man den Begriff *setzt* im Bewusstsein, ihn nicht objektiv definieren zu können, also ein reales »Sein« der Moderne bestimmen zu wollen. Der Begriff ist eine Krücke, ein Differenzbegriff, um beobachten zu können. Man muss ja Erkennbarkeit und Abgrenzung herstellen, und vielleicht sind gerade die unscharfen, problematischen Begriffe die hilfreichsten, weil sie einen ständig zur Reflexion auch auf die Sache zwingen.

WvA Doch wie, lieber Herr Dr. Jag, können wir denn bestimmen, ob ein Begriff adäquat ist? Warum sollten wir uns auf »Moderne« einlassen? Warum nicht einfach »die Zeit ab 1800«? Einen Maßstab muss es geben, davon möchte ich nicht lassen. Der Historiker Christof Dipper sagt, dass es sich um einen Quellen-, nicht einen analytischen Begriff handelt, den man aber definieren könne. Der Soziologe Wolfgang Knöbl behauptet, dass es sich nicht um einen Quellen-, sondern einen Kampfbegriff handelt, den man nicht definieren kann.¹⁶

DRJ Damit kann man doch schon mal was anfangen. Warum nicht ein Wechselspiel in Gang setzen? Ich setze den Begriff, weil er mir in Quellen und Literatur begegnet – oder zumindest verwandte Begriffe, die man zuordnen kann. Dann wird er mit Hilfe verschiedener theoretischer Konzeptionen präzisiert, so dass man anschließend empirisch arbeiten kann. Das schlägt auf den Begriff zurück. Am Ende wird ein Verlegenheitsbegriff herauskommen, der wiederum zur Analyse *der* und Reflexion *auf* die Moderne taugen sollte.

WvA Sie scheinen mir doch erneut auszuweichen mit der Antwort.

Über die Modernisierungstheorie

DRJ Ich schlage vor, bevor wir uns an eine genauere Bestimmung der Moderne machen, mustern wir, wie Soziologen und Historiker versucht haben, die Moderne zu fassen. Viele Soziologen, wenn ich es richtig sehe, nehmen weitgehend voraussetzungslos die Existenz einer (ersten) Moderne an und korrelieren sie mit der Geschichte der westlichen Industriegesellschaften.¹⁷ Die ältere Modernisierungstheorie hatte das in der Nachkriegszeit auf die Spitze getrieben, indem sie den westlichen Entwicklungspfad hin zu Industrialisierung, Individualisierung, Säkularisierung, Rationalität und Demokratie zum Maßstab einer geschichtsnotwendigen Entwicklung gemacht hat.¹⁸ Traditionen oder Kirchen wurden als überkommene und hemmende Faktoren angesehen, während Verwissenschaftlichung, Demokratisierung, Individualisierung, Urbanisierung und so weiter die Modernisierung vorangetrieben hätten. Traditionen hätten zwar während des Modernisierungsprozesses noch stabilisierend gewirkt, seien anschließend aber abgeräumt worden.¹⁹ Als Konsequenz dieser Theorie, die angeblich eine *reale historische* und *historisch notwendige* Entwicklung beschrieb, wurden viele

¹⁶ Dipper 2012; Knöbl 2012.

¹⁷ Z.B. Beck/Bonß (Hg.) 2001; Berger 1988.

¹⁸ Dazu Bonacker/Reckwitz 2007; Gilman 2003: 1-23; Knöbl 2001 & 2007; Loo/Reijen 1992; Mergel 1997.

¹⁹ So Schäfers 1998: 307-310.

Länder der »Dritten Welt« seit den 1950er Jahren im Hauruckverfahren »modernisiert«, mit zum Teil schrecklichen Folgen.²⁰

Herr Dr. Redigür, im Publikum Du solltest deren ideologischen und politisch-kalkulierenden Charakter stärker herausarbeiten. Gerschenkron, Walt Rostow und der Vietnamkrieg!

Herr im Publikum Das Anti-Kommunistische Manifest wäre auch zu nennen!

WvA Ein ehemaliger Bürgermeister von São Paulo soll gesagt haben, wenn ich das einwerfen darf: »Gott sei Dank gibt es Staus. Sie sind ein Zeichen des Fortschritts.«²¹

DRJ Das trifft dieses eindimensionale und ideologische Verständnis von Modernität. Die frühe Modernisierungstheorie verwandelte die Evolution westlicher Industriegesellschaften in eine Art historische Notwendigkeit, die eine andere imaginierte historische Notwendigkeit in Schach halten sollte, nämlich die angeblich anstehende kommunistische Revolution. Kommunistisches Manifest und Modernisierungstheorie, das sind gewiss zwei biblische Gewissheiten des Kalten Krieges. Modernisierung der Welt meinte übrigens das US-amerikanische Modell, von daher diente sie nicht nur als Instrument im Kalten Krieg und als neue Form der Kolonisierung der »Dritten Welt«, da hat der Herr Redigür recht – sondern sie richtete sich auch gegen die alten europäischen Imperialmächte.

Die schlichte Variante der Modernisierungstheorie ist auch im Westen bald kritisiert worden, aber es gibt sie heute noch. Es ist ja weiterhin von Faktoren die Rede, die den »Durchbruch« der Moderne begünstigt oder gehemmt hätten, oder von Entriegelung und Schüben,²² ganz so, als sei die Modernisierung wie der Verkehr auf einer Autobahn: sechs Spuren ohne Geschwindigkeitsbegrenzung beschleunigen den Verkehr, die Baustelle verursacht den Stau.

WvA Einen spöttischen Einwurf erlaube ich mir: Der durch Baustellen regulierte Verkehr läuft flüssiger.

DRJ Besonders seltsam ist es, wenn die Beschleunigung des Modernisierungsprozesses mit dem Anstieg des Bruttoinlandprodukts pro Kopf verdeutlicht werden soll. Vom Jahr 1000 an (!) sei das BIP in »internationalen Dollar von 1960« in Westeuropa, den USA (!), Japan, China und Indien kontinuierlich gestiegen. Das ist reine Fiktion. Das BIP kann man erst im 20. Jahrhundert halbwegs valide erheben. Da wird eine falsche statistische Präzision suggeriert, und das besonders dramatische Wachstum in der Nachkriegszeit soll einen Modernisierungsschub gegenüber der Zeit zuvor belegen.²³ Die Zahlen habe ich einem Buch entnommen, das bereits für das Jahr 1 das BIP für Österreich, Mexiko oder Indien benennt...

20 Plaggenborg 2006; Scott 1998.

21 Herrmann 2017.

22 Z.B. Nipperdey 1979; Pollack 2017.

23 Pollack 2017: 34.

Aus dem Publikum Im Jahr 1??

DRJ Genau, direkt nach Christi Geburt. Österreich – das es erst seit 1918 gibt – war seinerzeit mit 0,2 % des Welt-BIP dabei, Indien mit 32 % – weltführend! Den Zahlen ist auch zu entnehmen, dass nur Deutschland sein BIP bis zum Jahr 1000 leicht steigern konnte, die Nachbarn stagnierten oder schrumpften sogar. Italien um fast 50 %.²⁴ Ein Schelm, wer...

WvA Ich kann Sie beruhigen, wertres Publikum. Diese *simple* Form von Modernisierungsdenken dürfte in der Wissenschaft schon lange niemanden mehr reizen.

DRJ Wenn Sie meinen. Diese BIP-Berechnungen stammen aus dem 21. Jahrhundert, und ihre Verfasser glauben daran. Auch der Historiker Frank-Lothar Kroll hat 2013 seine »Geburt der Moderne« nach genau diesem Muster geschrieben.²⁵ Und ich erinnere Sie, dass es Anfang der 1990er Jahre einen heftigen Streit in der Geschichtswissenschaft gab: Darf der Nationalsozialismus als »modern« bezeichnet werden, weil da Autobahnen gebaut und die Krebsforschung vorangetrieben wurden?²⁶ Eine ganze Reihe wissenschaftlicher Schwergewichte haben den Modernitätsbegriff für die demokratische Seite der Geschichte reklamiert, haben ihn also moralisch eindeutig aufgeladen. »Es scheint mir abenteuerlich«, schrieb Hans Mommsen über das »Dritte Reich«, »ein politisches System, dessen Wirtschaft in wachsendem Maße von Sklavenarbeit abhing[,] und das nach dem »Endsieg« eine langfristige Helotenarbeit von billigen Arbeitskräften aus dem Osten ins Auge fasste, mit dem Begriff der Modernisierung in Verbindung zu bringen.«²⁷

Modernisierung hieß lange Wachstum und Fortschritt zum Besseren, vorausgesetzt, das politische System stand in der Tradition der Aufklärung. Deutschland dagegen sei misslicherweise einem »Sonderweg« durch die Moderne gefolgt. Der industriellen und wirtschaftlichen Modernisierung sei im Kaiserreich keine politische Liberalisierung gefolgt. Das habe zu inneren Spannungen, Imperialismus sowie den beiden Weltkriegen geführt. Erst die Demokratisierung in der Bundesrepublik habe diese hundertjährige Fehlentwicklung beendet und Deutschland in den Westen zurückgeführt.²⁸ In veränderter Form flammt die Debatte gegenwärtig noch einmal auf, wenn das demokratische Potenzial des Kaiserreichs verhandelt wird.²⁹

Mittlerweile soll die Modernisierungstheorie ihrerseits modernisiert werden. In den 50er Jahren waren es materieller Wohlstand, brachiale Industrialisierung und Enttraditionalisierung, seit den 70er Jahren sind es eher Individualisierung und Pluralisierung, die das Modernisierungsdenken prägen. Die einen wollen nun den Modernisierungsbegriff derart abstrahieren, dass er sich auf alle Regionen und alle Zeiten anwenden lässt. *Jeder* Wandel wird wahlweise als Modernisierung oder *alternative*

24 Maddison 2007: 381f.

25 Kroll 2013.

26 Prinz/Zitelmann (Hg.) 1991.

27 Mommsen 1995: 398.

28 Besonders prägnant: Wehler 1973 & 21979.

29 Vgl. Conze 2022; Gatzka 2021; Geppert 2022; Richter 2020.

Modernisierung bezeichnet und niemand mehr ausgeschlossen.³⁰ Andere erkennen an, dass Entwicklungen umkehrbar sind.³¹ Modernisierung erfolgt nicht eindimensional-linear. Shmuel N. Eisenstadt hat den »multiplen Charakter« der Moderne ins Feld geführt: Die verschiedenen institutionellen Sphären moderner Gesellschaften entwickelten sich relativ unabhängig voneinander und unterschiedlich je Region und Entwicklungsperiode.³² Es gab nicht *eine* Moderne. Demnach wäre Modernisierung alles, was hinführt zu besseren Lebensbedingungen, sei es durch technischen Fortschritt oder die Rückbesinnung auf traditionale Techniken. *High tech*-Prothese und optimierter Lehmbau sozusagen.

WvA Sicherlich, das Motiv der *bricolage* gibt es schon länger...

Aus dem Publikum Laptop und Lederhosen...

WvA Ich zögere und möchte ein gewisses Unbehagen formulieren, Herr Dr. Jag... Also: Es wird gerne von der »Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen« gesprochen, dass also »Traditionsreste« in die Moderne ragen. Verträgt sich das mit der Vorstellung »multipler Modernen«? Im ersten Fall muss man etwas Abweichendes, Überholtes bestimmen, im anderen Fall sind alle Mischungsverhältnisse aus »modern« und »traditional« prinzipiell gleichgestellt. Noch stärker scheint mir Klaus Lichtblau die Problematik zu verwickeln, weil er unter Beibehaltung der »grundsätzlich universalistisch und evolutionistisch ausgerichteten Prämissen [der Modernisierungstheorie] immerhin wenigstens die Möglichkeit eines spezifisch »islamischen«, »russischen« und »chinesischen« oder gar »konfuzianischen« Weges in die Moderne als Seitenwege eines dennoch nach wie vor in die gleiche Richtung weisenden Hauptpfades« anerkennen wollte.³³ Verstehe ich es denn richtig, dass es also eine universale und evolutionäre Modernisierung gäbe, aber innerhalb dieses globalen Prozesses parallele, spezifisch unterschiedliche Modernen? Jedem seine eigene Moderne, in der »Tradition« mal integriert, mal ein Anachronismus ist? Ist »Evolution«, Herr Dr. Jag, bloß ein Synonym für einen gerichteten Fortschritt oder Modernisierung?

DRJ Es ist das unselige Erbe der Modernisierungstheorie und des Fortschrittsglaubens, dass sie zu lange erfolgreich behaupten konnten, das »Wesen« der Moderne auszumachen, obwohl sie bloß diskursive Effekte waren. Frederick Cooper hat übrigens »Modernity« als ein imperialistisches Projekt und vom Westen her entworfen bezeichnet.³⁴ Er kritisierte die Überhöhung des westlichen Moderne-Verständnisses als angeblich globales Charakteristikum. Ich dagegen identifiziere Moderne definitiv nicht mit Modernisierung. Natürlich gibt es einen eklatanten Unterschied zwischen den Fahrrädern des 19. Jahrhunderts und den Sportwagen der Nachkriegszeit. Das kann man als modern oder Modernisierung bezeichnen, aber man sollte das nicht teleologisch verstehen, denken Sie an die Renaissance der Lastenfahrräder, an *city bikes* und

30 Kruse 2015: 9-16.

31 Pollack 2017: 24, 33.

32 Eisenstadt 2000 & 2005.

33 Lichtblau 2002: 30.

34 Cooper 2005: 113.

den Einbau von Fahrradabteilen in ICEs. Außerdem kann man sich ja immer fragen, ob die Steigerung von Komplexität, technischen Innovationen und Wirtschaftswachstum wirklich Fortschritt bedeuten, denn wenn die Komplexitätsbewältigung nicht Schritt hält, ist diese Modernisierung eher dysfunktional. Cooper kann man deshalb als berechtigte Kritik lesen: Modernität und Modernisierung *sind* zwei Kampfbegriffe aus der Zeit von Kolonialismus und Neokolonialismus. Sie naturalisierten normative Vorstellungen.³⁵ So ließen sich »traditionale« Gesellschaften abwerten und als Interventionsobjekte behandeln.

Post-modernisierungstheoretische Moderne

DRJ Gut, damit komme ich zu moderneren Ansätzen. Der Soziologe Anthony Giddens postulierte als Charakteristika der Moderne *Globalisierungstendenzen* (lokale Schauplätze werden von entlegenen sozialen Einflüssen geprägt und gestaltet), *Entbettungsmechanismen* (die Reorganisation sozialer Beziehungen über Zeit und Raum hinweg) und *Reflexionsprozesse* (die systematische Produktion von Wissen). All das habe zur Enttraditionalisierung geführt.³⁶ Den modernisierungstheoretischen »Finalitätsmythos der Moderne«³⁷ haben Giddens und andere allerdings verabschiedet, aus einem guten Grund: Zwischen dem Modernisierungsoptimismus der 50er Jahre und ihnen hatte sich mit Tschernobyl, dem Ende des Kalten Krieges und einer Reihe anderer Umwälzungen »die Erfahrung der zivilisatorischen Selbstgefährdung und der planetarischen Endlichkeit« eingeschoben.³⁸

Aus dem Publikum Warum haben Sie Eisenstadt im vorigen Abschnitt situiert? Der war doch einer der prominentesten Vertreter eines de-homogenisierten Moderne-Begriffs!

DRJ Giddens, Ulrich Beck und andere haben zwischen einer ersten und einer zweiten Moderne unterschieden. Die erste zeichnete sich durch Nationalismus, Individualisierung, Ausbeutung der Natur, Verwissenschaftlichung und funktionale Differenzierung aus.³⁹

Dieselbe Person im Publikum Modernisierungstheorie, wie gehabt.

DRJ Ja, aber sie entwickelte sich »in radikalen Diskontinuitäten, Brüchen und Umakzentuierungen«; je Region geschah das »unter extrem gegensätzlichen Vorzeichen«.⁴⁰ Da wird also keine homogen gerichtete Entwicklung mehr unterstellt, und Sie haben Recht. Man muss Eisenstadt auch hier nennen. Vor allem aber wiesen Beck und Kollegen darauf hin, dass die erste Moderne ihre eigenen Voraussetzungen naturalisiert

35 Sieferle 1995: 199–206.

36 Giddens 1995.

37 Beck/Bonß/Lau 2001: 15.

38 Ebd.

39 Vgl. Beck/Bonß/Lau 2001; Beck/Giddens/Lash 1996.

40 Beck/Bonß/Lau 2001: 18.